

gleich her, der entgegen dem Auction-bridge einen Fortschritt bedeutet, so beruht der Hauptvorteil, den moderne und junge Spieler dem Plafond-bridge vor allem geben müssen, doch in der psychologischen Sichtung, die dieses Spiel in den Reihen der Spieler treffen wird. Denn das Plafond verlangt außer der psychologischen Einsicht in den Charakter der Mit- und Gegenspieler auch eine gewisse Anzahl von Charaktereigenschaften beim Spieler selbst, die sich, unbeirrt vom Temperamente, durchsetzen müssen: Stetigkeit und Verlässlichkeit in der Taktik, Schnelligkeit in der Technik, Entschlossenheit und Selbstvertrauen im Angriff, und ruhige Ausdauer und kaltes Blut in der Verteidigung.

## SPIELKARTEN

Von  
ERNST SMITHANDERS

Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß die Araber, denen ursprünglich unsere Zivilisation so viel verdankt, auch Erfinder der Spielkarten sind. Über Griechenland kamen sie zur Zeit der Kreuzzüge in die europäischen Länder. König Eduard I. von England, der im 13. Jahrhundert mit Ludwig dem Heiligen einen Zug nach dem Orient zur Rückeroberung des heiligen Landes unternahm, spielte, wie die Hauschronik besagt, ein Spiel „Die vier Könige“, das offenbar auf die vier Könige im Kartenspiel hindeutet. König Karl I. von Spanien war diesem Spiel weniger zugetan. Er verbot es gegen Ende des Jahrhunderts gänzlich. Es ist demnach begründet, daß die Spielkarten schon in Spanien in älterer Zeit bekannt waren. Ihre Erfindung wird den Spaniern aber mit Unrecht zugeschrieben. Anlaß hierzu gab wohl die spanische Benennung „Primero“, „Quinola“, „Ombre“, „Spadilla“, „Manilla“, „Basta“, „Matador“, die größtenteils beibehalten wurde. Unsere „Baste“ kommt von dem spanischen Wort „bastos“, das „Knüttel“ bedeutet, da eine Profanierung der Figur des Kreuzes dort nicht gestattet war. Spandille, der Name des Pique-As, der höchsten Karte des l’Hombre,



Meister der Spielkarten